

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Piauderstübchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Telefon Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 113

112 ist nicht möglich

Samstag, den 16. September 1916.

67. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Piauderstübchen“
Nummer 38.

Ämtlicher Teil.

Förderung der Schweinemast.

Der Kreis fördert die Schweinemast durch folgende Maßnahmen:

1. Vermittelung der Lieferung von Mastfutter (Körnerfutter) in Mengen von je 5 Zentnern für jedes an den Kreis abzuliefernde Schwein von mindestens 225 Pfd. Lebendgewicht und von je 2 Zentnern für jedes Haushaltungsschwein, wenn neben dem letzteren mindestens ein Schwein zur Ablieferung gemästet wird. Preis des Futters zur Zeit 17 Mk. für den Zentner.
2. Lieferung von geeigneten Futtermitteln, die von der Bezirksfüttermittelleitung dem Kreise zur Verfügung gestellt sind, zum Selbstkostenpreise, sowie von Kleie nach dem verfügbaren Vorrat.
3. Gewährung von Beihilfen zur Einlegung von Ferkeln an Minderbemittelte (nicht an Züchter) bis auf weiteres in Höhe von je 10 Mk. und zwar in erster Linie an solche Schweinehalter, die zwei Ferkel ankaufen und sich verpflichten, ein Schwein an den Kreis abzuliefern. Die Aenderung dieser Prämie je nach den Ferkelpreisen bleibt vorbehalten.
4. Gewährung von Beihilfen zur Einlegung von Läufer Schweinen von mindestens 100 Pfd. Lebendgewicht an Minderbemittelte in Höhe von je 20 Mk. dann, wenn diese Schweine demnächst an den Kreis abgeliefert werden.
5. Gewährung von unverzinslichen Vorschüssen zum Ankauf von Läufer Schweinen bis zur Hälfte der Kosten (abzüglich der etwaigen Beihilfe), falls die Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. Letzteres vermittelt der Kreis.
6. Zahlung eines Aufgeldes für die Ablieferung von Schweinen von mindestens 200 Pfund Lebendgewicht in Höhe von 20 Mk. bis auf weiteres, sofern eine der Leistungen unter 1—5 nicht in Anspruch genommen worden ist.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehendes sofort noch ortsüblich bekannt zu machen und auch auf andere Weise dafür zu sorgen, daß die Landwirte usw. von obigen Vergünstigungen umfassenden Gebrauch machen. Anmeldungen können uns unmittelbar oder durch Vermittelung der Herren Bürgermeister übermittelt werden.

Radesheim a. Rh., den 15. September 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

27680. In letzter Zeit ist der Rotlauf (Bakterienruhr, Typhus) unter den Schweinen sehr stark aufgetreten. Da eine Schutzimpfung wegen Mangel an Rotlaufserum nicht überall stattfinden kann, mache ich besonders darauf aufmerksam, daß man mehr wie sonst auf große Reinlichkeit halten muß. Die Stallungen sind mindestens alle 14 Tage noch mit einer heißen Sodalösung auszuwaschen; es empfiehlt sich auch ein öfteres Auskalteln. Daß man für genügend frische Luft (keine Zugluft) Sorge tragen muß, ist selbstverständlich.

Radesheim a. Rh., den 13. September 1916.

Der Königliche Landrat.

Taubensperre.

27315. Auf Grund der mit dem stellvertretenden Generalkommando 18. Armee Korps und dem Gouvernament der Festung Mainz erteilten Ermächtigung unterlage ich hiermit während der Herbstzeit vom 25. September bis 31. Oktober d. J. das Ausfliegenlassen von Tauben jeder Art, insbesondere auch von Militärtauben.

Die Sperre gilt gleichzeitig als Kontrollsperr im Sinne des § 4 der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee Korps vom 1. Juni 1916 betr. den Verkehr mit Tauben. Während der Sperre im Freien betretene Tauben unterliegen dem Abbruch durch Schützen, die von der Ortspolizeibehörde beauftragt werden.

Nach § 7 der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee Korps vom 1. Juni 1916 werden Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Der Königliche Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
ersuche ich, eine Nachprüfung der Bestände der Tauben während
der Sperre vorzunehmen und Uebertretungen der Anordnung des
stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee Korps mir mitzu-
teilen.

Mit dem Abbruch der während der Sperre draußen ange-
troffenen Tauben sind zuverlässige Schützen zu beauftragen.
Die Anordnung ist ortsüblich bekanntzugeben.

Radesheim a. Rh., den 11. September 1916.

Der Königliche Landrat.

Wandlungen, Wandlungen!

[Am Wochenabschluß.]

Er. Der verstorbene Generaloberst von Moltke hat
in seiner zweiten Kriegsstellung, nämlich als Chef des
stellvertretenden Generalstabes der Armee einen Nachfolger
erhalten in dem bisherigen zweiten Generalquartiermeister
v. Frentag-Loringhoven, auch außerhalb des General-
stabs und der militärischen Kreise bekannt als fruchtbarer
Militärschriftsteller, als Geschichtschreiber aus der kriegs-
geschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabs. Erst
in diesem Augenblick kommt so manchem wieder zum Be-
wußtsein, daß die erwähnte Stelle unbesetzt war. Der
Generalstabsdienst in der Heimat erforderte indessen diese
Wiederbesetzung. Und ein so vielerfahrener und in jeder
Dienststelle bewährter Generalstabsoffizier, wie der General
v. Frentag-Loringhoven, wird auch an der neuen Stelle
der rechte Mann am Orte sein.

Langsam haben wir in der vergangenen Woche auch
sonst einige Wandlungen vor sich gehen sehen. Die Berichte
unserer Obersten Seeresleitung haben im Westen eine
Verengung, eine stärkere Zusammenfassung der
Front und deutlich gemacht. Die jetzigen drei prinzipiellen
Oberbefehlshaber sind mit ihren Fronten aneinander ge-
rückt. Der Generaloberst v. Heeringen, der ehemals als
Armeeoberführer in jenem Teil der französischen Landschaft
paletete, wo von ragender Höhe die Kathedrale von Laon
in die Nebel der Mondnacht erhebt, hat, wie wir
erfahren, die Gesamtleitung unserer Küstenverteidigung über-
nommen. Von einem anderen bisherigen Armeeoberführer, dem
General der Infanterie Gade, vernahmen wir mit Be-
dauern, daß er sich einer schweren Operation hat unter-
ziehen müssen. Endlich tauchten in unsern Seeresberichten,
die der erste Generalquartiermeister Lubendorf alsbald
begann mit seinem Namen zu unterzeichnen, zu unserer
aller Freude bei der Schilderung der unerhörten schweren
und gewaltigen Kampfhandlungen an der Somme hin und
wieder die Namen der kommandierenden Generale auf.
Auf einmal begegnet man wieder dem ehemaligen General-
quartiermeister vom Stein; die Namen v. Warffeln und
v. Quast tauchten auf. Neben besonders sich aus-
zeichnenden Regimentern, Armee Korps und Fliegern
machten nun auch die Namen der Führer an der
Front das Bild lebendig und die Andauerung gegen-
ständlicher. Zu denen, die mit dem Orden Pour le mérite
ausgezeichnet wurden, gehörte auch der General v. Deimling,
dessen Korps unsere Seeresberichte früher an der Her-
front erwähnten, der nun aber als Korpsführer vor Verdun,
unter dem Oberbefehl unseres Kronprinzen genannt ward.
So belebt sich allmählich die nachschaffende Phantasie, mit
der wir in herrlicher Anteilnahme die schweren Kämpfe
der Unseren zwischen Maas und Aisne-Wald verfolgen.

Ende Bascha hat im deutschen Hauptquartier ge-
weilt — neben dem Baron Ferdinand von Bulgarien und
seinem Führer, Augen und zu rechter Zeit verhängenen
Ministerpräsidenten Radoslawow, eine der schicksalvollsten
Persönlichkeiten, einer der Träger des Weltkrieges im
Lager des Verbundes und darüber hinaus.

Was wird aus König Konstantin von Griechen-
land? Sein viertes Armee Korps ging unter den könig-
lichen Fahnen und unter der Flagge der Neutralität in den
gastlichen Schutz des befreundeten, die Neutralität respek-
tierenden und von Menschlichkeitsempfindungen geleiteten
Deutschen Reiches ein. Der Kampf der Blauen und
Grünen tobt inzwischen weiter in Athen. Eine brutale
Vergewaltigung hat man seit den Tagen des
alten Byzanz und selbst in den neueren Zeiten
der britischen Seeräuber-Geschichte nicht erlebt. Die
Pariser Boulevard-Presse fordert lärmend „die Lösung des
griechischen Knotens mit dem Schwerte“. Täglich steigt
die Gefahr für den König Konstantin. Post und Telegraphie
in des Feindes Händen, das Heer demobilisiert, die Reser-
vistenbünde aufgelöst und dabei Herr Venizelos im Besitz
einer „Leibgarde“ von 1000 Mann in Mazedonien und
unter dem Schutz bewaffneter englischer und französischer
Agenten in Athen, während die Geschützrohre von 30 eng-
lischen und französischen Kriegsfahrzeugen vom Piräus
und von Salomon herüberfingeln — längst wäre König
Konstantin unter diesen Umständen seiner Macht entkleidet
und seiner Krone beraubt, wenn eines nicht wäre. Die
sein viertes Armee Korps durch die Tat bewies, marschiert
das griechische Heer nicht ohne seinen König. Der fran-
zösische General Sarrail aber braucht das griechische
Heer, da er mit seiner bunten Soldateska höchstens Teil-
angriffe wagt, aber nicht einen großen und allgemeinen
Vorstoß. Das fristet dem Könige Konstantin zurzeit
Leben und Krone und wenigstens einen Teil und dazu den
Schwein der Macht. Wenn die Räte des flüchtigen Vier-
verbandes größer werden, steigt automatisch auch die
Gefahr für König Konstantin.

In Siebenbürgen, im Burzen- und Szekler-Lande
verlangsamte sich das Vordringen der Rumänen spürbar.
In der Dobrudscha fiel nach Lutran auch Silistria.
Immer, wenn eine Pause eintritt, bildet sich eine Gewitter-
wolke, aus deren fahlem, grau-gelbem Dunst dann

der Blitz einer neuen kriegerischen Lat flammend hervor-
brechen muß.

Bewußt knapp, methodisch streng geben sich im ganzen
die Berichte unserer Obersten Seeresleitung. Es wird neu
eingeteilt, fester zusammengefaßt, organisiert. Ein
kritisches Denken, ein strategischer Wille steht dahinter und
endlich wird, so dürfen wir hoffen, offenbar werden, was
wir im kleinen und einzelnen schon sahen und was wir in
der Stille sich vorbereitet fühlen:

Wandlungen.

Der Weltkrieg.

Massenstürme an der Somme abgeschlagen.

Siegreiches Vordringen in der Dobrudscha.

Im Westen wurden mit großen Kräften durchgeführte
englische und französische Angriffe an der Somme unter
schweren Verlusten zurückgeschlagen, ebenso französische An-
griffe vor Verdun. In der Dobrudscha haben die deutschen
und bulgarischen Truppen den Feind in siegreichen Kämpfen
weiter zurückgeworfen. Der jugendliche Prinz Friedrich
Wilhelm von Hessen fand dabei den Heldentod. In
Mazedonien nimmt die Kampfintensität zu.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen
Rupprecht von Bayern. Mit gleicher Heftigkeit wie an
den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf
zwischen der Aisne und der Somme weiter.

Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich
von Thiepval vorgedragene Linie durch umfassenden Angriff
zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte
französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges
Kronmelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch
zwischen Rancourt und der Somme hin. Sie scheiterten
unter schweren blutigen Verlusten.

Das Gefäß le Briez (westlich von Rancourt) ist vom
Gegner besetzt. Östlich von Vellon und südlich von Sore-
court wurden Teilangriffe abgeschlagen. — In erfolgreichen
Luftkämpfen haben Hauptmann Böde und Leutnant Wint-
gens je zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Seeresgruppe Kronprinz. Es wird nachträglich ge-
meldet, daß am 13. September westlich der Souville-
Schlacht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In
hartem nachts fortgesetzten Kampfe ist der Feind wieder
hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer
Angriff vor unserer Front Thiaumont-Fligny völlig zu-
sammen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Keine Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog
Karl. Am Marajowla-Abchnitt und östlich davon waren
Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen er-
folgreich. — In den Karpaten wurden am Westende
der Limborslaw-Wal. bis in unsere Linie vorgedragene
Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den getrennt
geschilderten Kämpfen westlich des Caput in Feindeshand
gefallener Teil der Stellung zurückerobert. — In Sieben-
bürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen
südlich von Hög (Hatzeg) in günstigem Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen
den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn
in die allgemeine Linie Czuczur-Cara Omer zurück-
geworfen.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara
Orman gefallen. — Die Zahl der in den einleitenden
Kämpfen und bei Erstürmung von Tuzlutan gemachten
Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen
rund 28 000 Mann.

Mazedonische Front. Nach heftigem Kampfe ist die
Malka Ridze (östlich von Florina) an den Gegner verloren-
gegangen. Im Moglena-Gebiet sind feindliche Angriffe
abgeschlagen. Östlich des Barbar wurden englische Ab-
teilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben fest-
gelegt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Zum Chef des stellvertretenden Generalstabes
der Armee ist der bisherige Generalquartiermeister Ge-
neralleutnant Freiherr v. Frentag-Loringhoven durch
Allerhöchste Kabinettsorder vom 12. September ernannt
worden.

Seit dem Tode des Generalobersten v. Moltke am
18. Juni d. J. war die Stelle eines Chefs des stellver-
tretenden Generalstabes nicht mehr besetzt gewesen. General-
oberst v. Moltke hatte darin Anfang Januar 1915, als ihn
Gesundheitsrücksichten zwangen, die Stellung des Chefs
des Generalstabes des Feldheeres niederzulegen, den General
der Infanterie a. D. Freiherrn v. Rantseffel abgelöst. Der
neue Inhaber des Postens, General Freiherr v. Frentag-
Loringhoven ist der bekannte Militärschriftsteller. Seit
27. Januar 1915 war er als Nachfolger des am Kriegs-

minister ernannten General Bild v. Hohenborn zum Generalquartiermeister berufen worden. Vor kurzem wurde bekanntlich für General Lubendorf die Stelle eines ersten Generalquartiermeisters geschaffen, während General v. Freytag seine Tätigkeit als zweiter Generalquartiermeister fortsetzte.

Der stellvertretende Generalstab
umfasst alle diejenigen Zweige des Generalstabsdienstes, die nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Großen Hauptquartier stehen und befindet sich stets in enger Verbindung mit dem Kriegsministerium und den übrigen stellvertretenden Behörden. Alle Anordnungen der obersten Heeresleitung, die nicht die Operation und die auf dem Kriegsschauplatz selbst befindlichen Truppen anbelangen, gehen an den stellvertretenden Generalstab und werden von ihm ausgeführt und bearbeitet. Dazu gehört u. a. die Vorbereitung und Durchführung aller Eisenbahntransporte, die Aufstellung von Neuformationen, die Sammlung und Sichtung des gesamten kriegsgeschichtlichen Materials und das Presse- und Nachrichtenwesen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 15. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südöstlich von Satszeg ist in günstigem Fortschreiten. Östlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Mithras aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Im Giso-Tal sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Zwischen der Lipa und der Bahn Nowel—Nowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Staliner Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karthochschlucht. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Mörserfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hieraus entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten. — Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam. An der Feinistal-Front hält der Geschützkampf an.

Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fasaner-Kamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Eima di Valmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. September. Nach amtlicher Mitteilung hatte ein Flugzeug-Angriff auf Orado und San Giorgio di Rogero vollen Erfolg. In beiden Orten wurden starke Brände beobachtet. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Deutscher Erfolg in Siebenbürgen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 15. September gemeldet:

Auf beiden Seiten von Hermannstadt (Ragy-Sieben) spielten sich Kämpfe ab, in denen die angreifenden Rumänen sich deutschen Truppen gegenüberstehen. Der Zusammenstoß endete damit, daß die Rumänen restlos abgewiesen wurden.

Es handelt sich um jene rumänische Kräftegruppe, die über den roten Turmpak heranmarschiert war und mit dem Angriff jetzt die Grundlage für einen weiteren Vorstoß nach Norden schaffen wollte. Der Zusammenstoß erfolgte nach einem sehr langsamen Vortasten der Rumänen längs der Bahnlinie, die östlich und westlich von Hermannstadt verläuft.

Gegen die rumänischen Greuelthaten.

Sämtliche Vertreter der Neutralen in Sofia erhielten eine Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Greuelthaten. Sie sollen die Trümmer der eingedöckerten Dörfer besuchen, um durch eigene Anschauung das Werk der Verhörung unserer Feinde festzustellen und die verübten Grausamkeiten zu sehen.

Die bulgarische Regierung richtete überdies an alle neutralen Länder eine Protestnote, in der sie die in der Dobruška festgestellten Greuelthaten darlegt. Für die Seelenruhe der Opfer des rumänischen Gemetels fand in der Kathedrale von Sofia ein Requiem und dann anschließend eine große Trauerkundgebung des Verbandes der bulgarischen Frauen statt.

Sofia, 15. September.

Die rumänischen Behörden haben kurz vor ihrer Flucht aus der Dobruška über hundert bulgarische Männer und Jünglinge den Russen übergeben. Die Unglücklichen wurden mit gemeine Verbrecher nach Sibirien verschickt, ihre Güter aller Mittel beraubt und bitterster Not preisgegeben.

Die Aufnahme des 4. griechischen Armeekorps.

Unter Kommando des Generals Chabopoulos. Zur Aufnahme des griechischen 4. Armeekorps durch die deutsche Oberste Heeresleitung wird weiter folgendes bekannt:

Der Führer der griechischen Truppen ist der kommandierende General Chabopoulos. Das Armeekorps besteht aus drei Divisionen, und zwar der 5., 6. und 7. Division. Die 5. Division stand in Drama, die 6. in Seres und die 7. Division in Kavalla. Jede Division setzt sich aus drei Infanterie-Regimentern in Stärke von 800 bis 1000 Mann zusammen und verfügt außerdem noch über zwei Gebirgsbatterien. Weiterhin waren dem Armeekorps ein Artillerie-Regiment mit 9 Batterien zugeteilt.

Im ganzen dürfte es sich also um etwa 12000 Mann handeln, die durch den klugen Schachzug des Generals Chabopoulos den Ränken der Verbündeten entzogen worden sind.

Zeichnet die fünfte Kriegsanziehung!

Entscheidende Vorgänge bei der Mackensen-Armee.

Der Kaiser an die Kaiserin.

Im Berlin, 15. Sept. (W.B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte am 15. September nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Generalfeldmarschall von Mackensen meldet mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobruška einen entscheidenden Sieg über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.

Wilhelm.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Graf Zeppelin an den Reichskanzler.

Berlin, 15. September.

Die Nordd. Allg. Stg. schreibt: Es wird noch immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, daß unsere Zepeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies hat, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin veranlaßt, unter dem 5. September d. J. das nachstehende Schreiben an den Herrn Reichskanzler zu richten:

Hochverehrter Herr Reichskanzler! Wie ich höre, wird bei der von den Gegnern Eurer Excellenz betriebenen Agitation immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, daß aus Schonung für England oder aus dem Wunsch, eine Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgend welchen politischen Motiven von den „Zepelinern“ nicht der möglichst wirksame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, daß die Verwendung der Zepeline durch irgendwelche politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Eurer Excellenz nicht zu sagen, daß ich an diesem Mißbrauch meines Namens gänzlich unteilhaft bin und ihn aufrichtig bedauere.

Ich stelle Eurer Excellenz ergebenst anheim, von dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen. Genehmigen Eurer Excellenz den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung mit der ich zu verharren die Ehre habe als Eurer Excellenz gehorsamst ergebener gez. Graf von Zeppelin, General der Kavallerie.

Poincarés Komödienspiel im Felde.

Basel, 15. September.

Ohne Zweifel hat das französische Volk tapfere Krieger und seine Köpfe hervorgebracht. Leider aber fehlt zu gleicher Zeit eine Menge hohler Worthelden und rein poffenhafter Gefellen, die gar zu oft im Leben Frankreichs die Führung an sich zu reißen wußten. Einer der Hauptvertreter dieser Gattung ist der gegenwärtige Präsident der dritten Republik, der soeben wieder in Verdun seine Unfähigkeit zur Theaterrolle nachgewiesen hat. Er erschien in Begleitung einiger Minister in Verdun, hielt eine Rede in Begleitung einiger Orden auszeichnungen, im und überreichte der Stadt Ordensauszeichnungen, im Namen des Königs von England das Militärkreuz, im Namen des Königs von Serbien die Medaille für militärische Tapferkeit, im Namen des Königs von Montenegro den Danilo-Orden, im Namen der Regierung der französischen Republik das Kreuz der Ehrenlegion und das französische Kriegskreuz und im Namen des Kaisers von Japan einen Ehrentitel.

Besonders wirkungslos soll die Überreichung der serbischen und montenegrinischen Orden gewesen sein. Poincaré ging befriedigt ab.

Der Vierverbandskrieg gegen belgische Bürger.

Brüssel, 15. September.

Feindliche Funksprüche bringen die Mitteilung, daß belgische Geiseln in Zeppelinhallen und Munitionsfabriken in Belgien untergebracht seien, um Angriffe auf diese zu verhindern. Diese Nachricht wird verbreitet, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die fortgesetzte Tötung von Belgiern durch feindliche Flieger gemacht hat. Sie ist natürlich frei erfunden und macht auch auf die Belgier selbst keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum ihre Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was bis jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe gewesen ist.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten.

Reservist Wilhelm Hill, Gießenheim, leicht verw.
Karl Becker, Radesheim, leicht verw.
Heinrich Becker, Radesheim, verwundet
Adam Rheinrich, Elville, leicht verw.
Christian Schmitz, Oberwalluf, leicht verw.
Fähn timer Jakob Kastenholz, Gießenheim, durch Unfall verlegt.
Karl Dahlen, Lorch, tot.
Reservist Josef Corvers, Eibingen, vermisst.
Josef Biegler, Oberwalluf, leicht verw.
Geleiteter Robert Seefahrt, Hattenheim, schwer verw.
Fähn timer Peter Krift, Karsel, vermisst.
Georg Lang, Niederwalluf, vermisst.
Reservist Konrad Lamberti, Radesheim, leicht verw.
Karl Wiestadt, Niederwalluf, schwer verw.
Johann Scholl, Rauenthal, vermisst.
Balthasar Lupp, Niederwalluf, tot.
Pionier Franz Endlich, Radesheim, tot.
Anton Bollmer, Gießenheim, leicht verw., bei d. Tr.
Geleiteter Franz König, Kiedrich, leicht verw.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Elville, 15. Sept. Dem Wehrmann Joseph Baader von hier wurde wegen seines mutigen Verhaltens vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.
Erbach-Rheingau, 16. Sept. Der Grenadier Johann Schmidt, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde (Ueberbrückung von Ordonanz-Depechen im stärksten Kugelregen) mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die hohe Auszeichnung wurde ihm durch Se. Königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich persönlich überreicht.

/ Defrich, 15. Sept. (Radfahren am Sonntage verboten) Es ist eine irrtümliche Annahme, wenn die Inhaber von Radfahr-Erlaubnis-Karten meinen, an Sonntagen das Fahrrad zu Spazierfahrten benutzen zu dürfen.

Die Benutzung ist lediglich für gewerbliche Zwecke freigegeben und darf auch Sonntags nur zu solchen Zwecken benutzt werden. Die Fahrer machen sich daher strafbar, wenn sie dennoch die Fahrräder benutzen.

(Defrich, 15. Sept. Nach der neuen Kartoffelordnung des Kreises wurden den Kartoffelerzeugern für den Winter 2 Pfund Speisekartoffeln für den Tag zugewilligt, den Kartoffelverbrauchern nur 1 1/2 Pfund.

/ Defrich, 15. Sept. Die Verwendung von Zucker zu Kaffee, Tee, Kakao, Bowle usw. in den Gastwirtschaften ist vom 15. September 1918 ab verboten.

* Defrich, 16. Sept. Auf die im amtlichen Teile dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung des Kreisamts betr. „Förderung der Schweinemast“ sei wegen der angebotenen großen Vorteile für jeden Schweinezüchter auch an dieser Stelle besonders hingewiesen und deren Beachtung empfohlen.

* Defrich, 16. Sept. Die Ankaufshilfsstelle für Goldschaden hat hier Herr Oberingenieur End freublickt übernommen. Zur Entgegennahme von Goldschaden ist Herr End jeden Montag und Mittwoch, nachmittags von 6—7 Uhr, in seinem Hause, Landstraße 49, bereit.

Defrich, 16. Sept. Zur Fernhaltung von wirtschaftlichen Schädigungen, die in gegenwärtiger Zeit besonders schwer empfunden werden, wird immer wieder: davor gewarnt, wenig haltbare Lebensmittel, wie frisches Obst, frisches Fleisch, Fischgrätenwaren usw. in Feldpostsendungen zu verschicken. Wenn auch die Beförderungsverhältnisse an sich durch den Ausbau der Postverbindungen im Laufe der Zeit wesentlich verbessert worden sind, so sind doch Verzögerungen in der Ausbändigung der Sendungen bei den häufig vorkommenden Truppenverschiebungen nicht zu vermeiden. Es ist auch zu bedenken, daß Sendungen vielfach den Empfänger an der Front nicht mehr erreichen, weil er sich nicht mehr bei der Truppe befindet, und daß diese Sendungen dann eine mehr oder weniger lange Nach- oder Rückbeförderung erfordern. In solchen Fällen ist es unausweichlich, daß Lebensmittel von geringer Haltbarkeit verderben. Mehr geeignet zur Feldpostbeförderung sind die im Laufe des Krieges in großer Mannigfaltigkeit und zweckmäßiger Verpackung auf den Markt gekommenen Dauerwaren.

* Elville, 15. Sept. Schwere Opfer für das Vaterland mußte auch die Familie des Blumenhändlers Herrn Linde von hier bringen. Am 6. August fiel der Schwiegersohn und am 4. September der eigene älteste Sohn des Herrn Linde, der Wehrmann Gärtners Gustav Linde, im Alter von 35 Jahren. Der fürs Vaterland Gefallene hatte vor kurzem das „Eiserne Kreuz“ erhalten. Mögen die tapferen Felder in Frieden ruhen.

= Elville, 15. Sept. Hier weilte ein „falscher Hauptmann“, der größere Anwesen und Einrichtungen besuchte, Selbststellungen als Sohn eines „Fabrikbesitzers“ machte usw. Er wurde verfolgt, aber nicht erwisch, dürfte also sein Wesen auch noch anderwärts treiben wollen.

* Winkel, 16. Sept. Die hiesige Chemische Fabrik hat auch zur fünften Kriegsanziehung wieder eine Million gezeichnet.

Das „Graue Haus“ in Winkel.

(Das älteste Wohnhaus Deutschlands.)

[:] Winkel, 16. Sept. In dem uralten Rheingauort Winkel, dem „Vincella“ der Römer, befindet sich noch das „Graue Haus“, die Wohnstätte des berühmten Mainzer Erzbischofs Rabanus Maurus, der dort um das Jahr 850 starb. Auf Anregung von Dr. Plath-Wiesbaden, einer der bedeutendsten Kenner der Karolingerzeit, hat der jetzige Besitzer des „Grauen Hauses“, Graf Matuschka-Greifentlau, den ehrwürdigen Bau sachmännisch untersucht und Ausgrabungen in ausgedehntem Maße über die ganze Anlage vorgenommen. Unterstützt wurde hierbei Dr. Plath durch den Architekten Markloff. Ueber dieses geschichtlich merkwürdige Architekturdenkmal hat nun neuerdings P. Eichholz eine Broschüre erscheinen lassen, die in eingehender Weise die Bedeutung des „Grauen Hauses“, des ältesten deutschen Wohnhauses schildert. Zunächst ist zu betonen, daß der Verfasser in einwandfreier Weise nachweist, daß das Gebäude unbedingt dem 9. Jahrhundert zugewiesen werden muß. Um dies nachzuweisen, untersucht Eichholz genau die Einzelheiten der formalen Ausstattung des Hauses, vornehmlich die Umrahmung der Öffnungen und einige schmückende Beigaben. Näher auf die interessante Ausführung Eichholz' einzugehen, verbietet der Raum. Auch daß wir es wirklich mit dem Wohnhaus Rabanus Maurus zu tun haben, beweist Eichholz. Er sagt in dieser Beziehung: „In seiner äußerst knappen Anlage und dabei doch aufwendigen Ausführungsweise kann das Haus nur in dem Besitz eines sehr vornehmen, vermögenden Mannes ohne Familie gewesen sein.“ Unterstützt werden diese Ausführungen Eichholz' durch Urkunden und Tradition. Die Annalen von Fulda stellen unzweifelhaft fest, daß Rabanus Maurus in Winkel einen Hof besaß. Die Ortslage aber berichtet über die große Hungersnot des Jahres 850, daß Maurus täglich mehr als 300 Menschen in Winkel mit Speisen versehen habe, „außer denen, die sich ständig in seiner Umgebung befanden“. Dem Veranstalter und hochherzigen Unterstützer der technischen Untersuchung des ehrwürdigen Baues, dem Grafen Matuschka-Greifentlau, sowie dem Verfasser der gut geschriebenen Monographie, P. Eichholz, gebührt lebhafter Dank dafür, daß sie der breiten Öffentlichkeit wieder eines der wertvollsten und interessantesten Baudenkmäler am ganzen Rhein nähergebracht haben. (R. B.)

() Eibingen, 16. Sept. Am morgigen Sonntag feiert die Pfarrgemeinde Eibingen, wie alljährlich, das Fest ihrer Ortspatronin, der hl. Klothildis Hildegard, deren hl. Reliquien in unserer Pfarrkirche aufbewahrt werden. Was der diesjährigen Feier einen besonderen Glanz verleiht, ist die Anwesenheit unseres Hochw. Herrn Bischofs, der zur Erhöhung der Feier am Nachmittag die Festpredigt halten wird. Gewiß wird diese Mitteilung nach Auswärts viele andächtige Verehrer der hl. Hildegard veranlassen, der Festfeier und der Predigt des Oberhirten beizuwohnen. Mit dieser Predigt ist die Prozession mit den hl. Reliquien durch die Ortsstraßen verbunden.

= Radesheim a. Rh., 15. Sept. Heute brachten die Herren Gebrüder Schleif hier 250 Halbfuß